Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 3 (1917)

**Heft:** 43

**Artikel:** Lehrer und konfessionelle Schule

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538529

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wohl haben wir einen "Mädchenschutverein", aber es fehlt uns bis heute eine Schutvorganisation für den jungen Mann. Sie muß geschaffen werden in engem Anschluß an die bestehenden Organisationen und auf Grundlage harmonischer Zusammenarbeit von Geistlichkeit und Lehrerschaft.

Das nähere Studium dieser Vorschläge wurde einer Studienkommission überwiesen, in der die verschiedenen Vereine und Verbände eine Vertretung erhalten sollen.

(Für den Schulverein ift in dieser Studienkommission eine Vertretung von 5 Mitgliedern vorgesehen.)

Noch bleibt uns auf dem Gebiete der Jugendfrage unendlich viel zu tun. "Im tiefsten Grunde handelt es sich beim ganzen großen Problem der Jugendpflege um nichts anderes als um die Frage der sittlich-religiösen Erneuerung, der Rettung unserer Jugend."

# Lehrer und konfessionelle Schule.

Auch ein Beitrag zur ft. gall. Lohnbewegung.

Es ist ein heitser Punkt, den ich im Folgenden berühre, aber gesagt dars's doch einmal sein. Wer Ohren hat zu hören, der höre. Wer ausmerksam die Lehrer-wechsel der letzen zwei Jahrzehnte im St. Gallischen beobachtete, der hat doch gewiß sehen können, wie mancher überzeugungstreue kath. Lehrer der konfessio-nellen Schule den Rücken kehrte und der bürgerlichen Schule zulies. Warum? Vergleichen Sie die Gehalte der bürgerlichen mit unsern konfessionellen Schulen, und Sie haben die Antwort gleich bei der Pand. Da brachte er's beim besten Willen und mit tüchtigsten Leistungen nie auf einen grünen Zweig, früher nie über 1400 Fr., heute in seltenen Fällen über 1700. Da zog man's doch vor, aus der "Wüste" auszuziehen und "ins gelobte Land" der bürgerlichen Schule überzusiedeln. Und es sind Lehrer darunter, denen der Abschied von der konfessionellen Schule schwer ging, Lehrer, die es heute bitter empfinden, daß sie ihre Kinder der bürger-lichen Schule anzuvertrauen haben, an der eben auch Lehrer atheistischer Richtung von ihrer Gesinnung den zarten gläubigen Kinderseelen gegenüber kein Dehl machen.

Wie rebet man doch zeitweise in so überschwenglichen Worten vom hohen Werte der konfessionellen Schule und wie wenig entspricht die Tat dem gesprochenen Worte! Warum läßt man den kath. Lehrer, der ja den Geist der Schule ausmacht — auch der konfessionellen — so leichten Herzens ziehen? Warum müssen denn unsere kath. Gemeinden in bezug auf Besoldung immer am Schwanze stehen und dem Lehrer nicht ein Auskommen ermöglichen, daß er der konfessionellen Schule treu bleiben kann? Kath. Gemeinden des Fürstenlandes, des Toggenburgs, des Rheintals, des Oberlandes, von Gaster und See, die ihre Überzeugungstreue bei verschiedenen Gelegenheiten so prächtig dokumentierten?

Ich wage die offene Frage: Warum sah man das nicht oder wollte es nicht sehen? Eben weil die Gemeinde dabei ein wenig in die Tasche hätte langen müssen. Und beim Geldstandpunkt hört ja bekanntlich die Gemütlichkeit auf.

Warum war nicht der Pfarrer, in den meisten Fällen Schulpräsident, der eifrigste Förderer von Lehrergehaltsbestredungen? Es wäre ihm doch auch zu gut gekommen. Denn heute zieht, wie neueste Beispiele zeigen, der kath. Bürger den Rückschluß: Der Pfarrer braucht nicht mehr Gehalt, der Lehrer mit seiner Familie hat ja auch nur so und so viel, und glatt wird eine Erhöhung des Pfarrzgehaltes bachab geschickt. Ist's nicht viel dienlicher für beide Teile, wenn sie sest zusammenhalten? Der Geistliche sorgt, daß der Lehrer ein anständiges Auskommen erhält und der Lehrer tut das Seinige, damit auch das Salär des Geistlichen sich sehen lassen darf. Ich hätte es eben umgekehrt, als wie jener, der da meinte: Und hab ich nix, brauchst du auch nix!

Busat der Schriftleitung. Wir ließen den verehrten St. Galler-Mitarbeiter auch im letten Abschnitt seiner Einsendung unverfürzt zu Worte kommen, eben wegen des ungerechten und verhängnisvollen Rückschlusses von dem schlecht besoldeten Lehrer auf den schlecht zu besoldenden Pfarrer. Hingegen kann es nicht Sache unseres Blattes sein, die Lehrerbesoldungsfrage mit einer Pfarrbesoldungsfrage zu verbinden, sondern nur dahin zu wirken, daß von den Besoldungsansähen der Lehrerschaft auf jene der Geistlichkeit und umgekehrt keine unbilligen Schlüsse gemacht werden. Die Besoldungsfragen der Geistlichkeit zu leiten ist Sache der hochwürdigsten Bischöse bezw. der ihnen unterstellten regionalen und lokalen kirchlichen Instanzen. Aus diesem Grunde haben wir es auch abgelehnt, hier direkt Stimmung zu machen für eine Besserbesoldung der hochw. Geistlichkeit zu dem Zwecke, daß dadurch auch die Lehrerbesoldung mehr Wind in die Segel bekäme.

Ebenso haben wir in dankbarer Erinnerung an die vielen Beweise tatkräfstiger Sympathie, die die Geistlichkeit unserer Lehrerschaft und besonders auch der "Schw. Sch." seit jeher gegeben hat, Mitteilungen unberücksicht gelassen, die nicht in dieser freundlichen Linie lagen. Unsere geistlichen Freunde werden in ihrer Gesamtheit eine Besserstellung der kath. Lehrerschaft nicht nur begrüßen, sondern auch gerne zu einer solchen mitwirken, vor allem wenn ihnen das Amt eines Schulpräsidenten oder eine andere Stellung dazu besondere Gelegenheit bietet.

# Ein katholisches Reformationsbuch.

Kirche und Nesormation. Aufblühendes katholisches Leben im 16. und 17. Jahrhundert. Unter Mitwirkung von L. von Pastor, W. Schnyder, L. Schneller, B. Egger, J. P. Kirsch, J. Beck, A. Freytag, D. Aebischer, J. Stigsmayr, A. Gisler, L. Fonck, M. Künzle, M. Knar, W. Dehl, A. Kuhn, M. Flueler, F. Weiß, im Auftrage des vorbereitenden Ausschusses herausgegeben von Dr. Joseph Scheuber, Prosessor am Kollegium Maria Dils in Schwyz. Mit Truckbewilligung und Empsehlung des hochw. Herrn Bischofs von Chur. Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. Einsiedeln (Schweiz) Typographen des Dl. Apostol Stuhles. Waldshut — Köln am Rhein — Straßburg im Elsaß. 1917.

Ein stattlicher Band zirka 800 und VIII Seiten gr. in 8°. Broschiert Fr.

12,50 oder in Originalband Fr. 15.—.

Daß die Jahrhundertfeier der Reformation von jenen, die sich nach ihr benennen und in ihr den Ansang ihrer Konfession erblicken, auch literarisch geseiert